

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsord, Marienau, den Müllengrund, Rübshnappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 4,75 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsverleger entgegen. — Einzelnummer 25 Pfg.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaltene Grundzeile wird mit 75 Pfg., für auswärtige Besteller mit 85 Pfg. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreizehnpalt. Zeile 1,75, für auswärtig 200 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postcheckkonto Leipzig 86 697

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein-Callnberg.
Amtliches Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Dörfer.

Nr. 190.

Dienstag, den 17. August 1920

70. Jahrgang.

Höchstpreise!

Ab 16. August 1920 werden für nachgenannte Waren folgende Höchstpreise festgesetzt:

Neue Kartoffeln	Mk. 0,50	p. Pfd.
Obstergurken	1,00	"
Neue laure Gurken	1,50-2,00	"
Langgurken	0,80	"
Schoten	0,60	"
Bohnen (grüne)	0,60-0,90	"
Karotten	0,55	"
Möhren mit Kraut	0,30	"
Möhren ohne Kraut	0,40	"
Kettiche	0,10-0,20	p. St.
Rohrtrahl	0,40	"
Zwiebeln	0,60	p. Pfd.
Zwiebeln (Bornaische)	0,75	"
Rothkraut	0,75	"
Weschkraut	0,30	"
Steinpilze	2,00	"
Eierschwämmchen	2,50	"
Salat	0,15	p. Stunde
Blumenkohl	1,00-3,50	p. Stck.
Zitronen	0,50-0,70	"
Spitzkäse (groß)	0,80	"
Spitzkäse (klein)	0,60	"
Harzer Käse	0,45	"
Breihelbeeren	2,00-2,60	p. Pfd.
Tafeläpfel	1,00	"
Wirtschafäpfel	0,80	"
Wegeneräpfel	1,00	"
Birnen	0,60	"
Tomaten (1. Sorte)	2,00	"
Tomaten (2. Sorte)	1,50	"
Pflaumen (bl. gr.)	1,60	"
Pflaumen (Garten)	1,00	"
Pflaumen (gelbe gr.)	0,90	"
Pflaumen (gelbe kl.)	0,60	"
Seringe	2,50	"
Quark bis 20% Wassergehalt	3,00	"
Quark bis 75% Wassergehalt	2,00	"

Die Einwohnerschaft wird erneut gebeten, Ueberschreitungen von Höchstpreisen sofort bei der Polizei oder im Lebensmittelamt zu melden. Lichtenstein-Callnberg, den 16. August 1920. Städtisches Lebensmittelamt (Preisprüfungsstelle).

Bekanntmachung.

Gemeinde-Grundsteuer betr.

Mit dem am 1. August dieses Jahres fällig gewordenen Staatsgrundsteuertermin soll die Entrichtung eines vorläufigen Betrags auf die im Jahre 1920 noch festzusetzende Gemeindegrundsteuer, und zwar 10% Pfg. auf die Grundsteuer (wie am 1. Febr. dieses Jahres), erhoben werden. Ein eventuell auf diesen Termin noch nachzuzahlender Betrag bleibt späterer Eingeleitung vorbehalten. Ein Einspruchsrecht über die Höhe der vorläufigen Erhebung gibt es nicht. Die Bezahlung dieses Terms hat bis spätestens 25. dieses Monats in der hiesigen Steuerannahme

gegen Erteilung einer Sonderquittung zu erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist werden wir das Belästigungsverfahren vornehmen. Stadtrat Lichtenstein-Callnberg, am 17. Aug 1920.

Buchführungs- und Meisterkursus an der Städtischen Gewerbeschule.

Zur beruflichen Weiterbildung von Handwerkern und Gewerbetreibenden, sowie zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung soll in der Zeit von Anfang September bis Anfang Dezember d. J. wieder ein Buchführungs- und Meisterkursus abgehalten werden, an dem auch Auswärtige teilnehmen können.

Der Kursus wird in Form von Vorträgen und Übungen an 2 Abenden (Montags und Mittwochs von 6-8 Uhr) abgehalten und erstreckt sich auf Gesetzkunde, Wirtschaftslehre, gewerbliche Buchführung (Umsatzsteuer), Wechsellehre und Kostenberechnen.

Die Teilnehmergebühren betragen 30 Mk. und ist bei Beginn des Kursus zu entrichten.

Anmeldungen bis 1. September: Fachschulgebäude Zimmer Nr. 32. Lichtenstein-Callnberg, 14. August 1920. Der Stadtrat Die Leitung der Gewerbeschule — Schulamt — Dittmann, Direktor.

Uebergangsbestimmungen für Hafer früherer Ernten.

Mit dem Beginn des 16. August 1920 ist der Hafer früherer Ernten für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk er sich befindet. Hafer, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist für den Bezirksverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk er nach beendeteter Beförderung abgeliefert wird (§ 78 a R.-G.-O.).

Wer mit Beginn des 16. August 1920 Hafer früherer Ernten, allein oder mit anderen Nahrungsmitteln gemischt, im Gewahrsam hat, ist zur Anzeige dieser Bestände verpflichtet. Hierzu ist das unten abgedruckte Formblatt zu verwenden, das ausgeschnitten und entsprechend ausgefüllt bis zum 20. August 1920 bei der Wohnortsbehörde eingereicht werden muß.

Hafer, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist vom Empfänger unverzüglich nach Empfang der Wohnortsbehörde und von dieser dem Bezirksverband zu melden.

Nicht anzugeben sind Vorräte: a) die im Eigentum des Reichs oder eines Landes stehen, b) die im Eigentum der Reichsgetreidestelle oder der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte stehen, c) die bei einem Besitzer insgesamt 10 Str. nicht übersteigen. Zuwiderhandlungen werden nach § 80 Abs. 1

Ziffer 10 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 bestraft.

Trotz der am 16. August 1920 eintretenden Beschlagnahme darf Hafer früherer Ernten

- 1) von Tierhaltern an ihr Vieh verfüttert,
- 2) von Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zur Verwendung im eigenen Betriebe in gewerblichen Mühlen gegen Vorlegung eines Ausweises des Bezugsverbandes verarbeitet,
- 3) von Händlern aus ihren Vorräten bis zum 25. August 1920 verkauft und bis zum 2. September 1920 geliefert werden.

Unternehmer gewerblicher Betriebe dürfen Hafer früherer Ernten bis zum 15. Oktober 1920 in ihrem Betriebe mit Zustimmung der Reichsgetreidestelle zu Hafererzeugnissen verarbeiten und die daraus hergestellten Erzeugnisse abgeben.

Vom 16. August 1920 ab gilt auch für Hafer früherer Ernten der für Hafer aus der Ernte 1920 festgesetzte Höchstpreis (§ Bekannmachung des Bezugsverbandes vom 12. August 1920 unter II) mit Ausnahme der in § 4 Ziffer 3 zugelassenen Verkäufe.

Der mit Beginn des 16. August 1920 vorhandene Hafer früherer Ernten ist, mit Ausnahme der im § 3 unter a genannten Vorräte sowie vorbehaltlich der Bestimmungen im § 4 an die Reichsgetreidestelle abzuliefern. Letztere zahlt für Hafer früherer Ernten, der bis zum 25. August 1920 angeboten und bis zum 2. September 1920 geliefert wird, einen Zuschlag bis zu 850 Mk. für die Tonne zu dem für Hafer aus der Ernte 1920 festgesetzten Höchstpreis.

Bezugsverband Glauchau, den 13. August 1920. Nr. 1466 Betr. A. Frhr. v. Weich, Amtshauptmann.

Hier abtrennen! Bestandsanzeige

des in über Hafer aus früherer Ernten.

Hafer ungemischt Str.	Hafer mit anderen Nahrungsmitteln gemischt Str.	Bemerkungen:

Ich bestätige wahrheitsgetreue Angaben. Ort u Datum:, den August 1920. Unterschrift:

Kurze wichtige Nachrichten.

In der Berliner Bahnanangelegenheit ist ein neuer Schritt Frankreichs erfolgt. Er überreicht das deutsche Gesandten um Uebertragung der Entscheidung auf den Völkerbund und erneuert das Verlangen nach Bestätigung des schiedlichen Führers der Abiegung und nach Schlichtung. Einbrecher haben aus dem Geschäftszimmer des Reichs-Telegraphenkonjunks in Berlin 30000 Mark. Circa 6000 Handwerker, Maschinenisten und Arbeiter in 20 Industriebetrieben Hamburgs sind in den Streik getreten. Die Fabriken mussten ihren Betrieb schließen und haben ihre Arbeiter entlassen. Wie der T. U. vom Oberpräsidium mitgeteilt wird, sind der Entwaffnungsaktion bisher rund 50 000 Gewehre in der Provinz Hannover von den Einwohnerwehren zusammengezogen und unbrauchbar gemacht worden.

In Athen ist der Belagerungsstand verhängt, der in rücksichtsloser Weise gegen die Gegner der Regierung Penizelos ausgeübt wird. Am 10. d. Mts. gerieten die Depots des amerikanischen Roten Kreuzes bei Vodgoriza in Brand. Das Feuer dauerte 24 Stunden; der Schaden ist beträchtlich. Wie die Agentur Stefani hört, erfolgt seit einigen Tagen ein neuer Ausbruch des Vesuv. Glühende Lavastromen entströmen dem Vulkan, aus dessen Krater weithin sichtbare Rauchwolken steigen. Die Minengefahr an der Ostküste Islands, hat sich vermehrt. Ein Rutter ist auf eine Mine gestoßen und in die Luft geflogen. Die Belagerung ist ungelungen. Drei weitere Rutter werden vermisst. Inspektionschiffe sind entsandt worden, um die Minen zu beseitigen.

Frankreichs Schuld an der Verzögerung der Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen.

London, 16. August. In einem hier angefangenen Rundfunk erklärt Iditicherin, nachdem er die Schuld für die Verzögerung der Waffenstillstandsverhandlungen auf die Polen geschoben hat: Hinter Polen steht Frankreich, das in unverantwortlicher Weise den Krieg prolongiert hat. Es ist bekannt, daß vier Milliarden Franken, die für den Wiederaufbau der zerstörten Gegenden Frankreichs von Seiten der französischen Regierung bewilligt worden waren, für die Intervention in Rußland verwendet worden sind. Außerdem entbedte man kürzlich auf französischen Schiffen, welche russische Soldaten nach Odessa schifften, sechs Flugzeuge, die ohne Zweifel für die Armee Wrangels bestimmt waren. Als die russische

Militärbehörde ihr Recht ausübt und erklärt, sie würde nicht zugeben, daß diese Kriegskonventionen den Waffenverlässe, erließen ein französisches Geschwader vor Odessa, und der französische Admiral drohte mit der Beschießung der Stadt. Frankreich trachtet danach, nicht nur Rußland, sondern auch Großbritannien, das eine Verständigung wünscht, in eine Falle zu ziehen. Frankreich versucht, die Verantwortung für die Verzögerung des Abschlusses eines Waffenstillstandes auf Rußland zu wälzen. Es ist aber ersichtlich, daß Frankreich der wahre Schuldige ist.

Während vorstehendes Telegramm die französischen Bemerkungen zur Unterzeichnung Polens bezieht und es weitere Verbündete sucht im Kampf gegen Rußland, verhandelt es zur Beilegung der Differenzen mit England. Der Vorschlag erhebt Schwierigkeiten dadurch, daß die englische Arbeiterklasse mit Einleitung der Kohlenlieferung an Frankreich droht.

Meine Widerlegung der Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 16. August. Die „Petit Parisien“ aus London hat Kamenev einen Brief an Lloyd George geschrieben, in welchem er sagt, angesichts der Feindschaften der französischen Regierung, die mit der bolschewistischen Regierung ein Bündnis eingegangen ist, durch welches die Forderung der Sowjetregierung erfüllt wird, daß die Forderung ein Bündnis eingegangen sei, durch welches die Forderung der Sowjetregierung erfüllt wird, daß die Forderung ein Bündnis eingegangen sei, durch welches die Forderung der Sowjetregierung erfüllt wird.

Rußisches Ultimatum an Polen.

Amsterdam, 16. August. Die Londoner „Morningpost“ meldet: Die russische Delegation hat den polnischen Vertretern in Warschau ein Ultimatum zur Annahme der russischen Bedingungen bis zum Mittwoch vorgelegt. Gestellt unter Sicherung der staatlichen Unabhängigkeit Polens. Die Polen zeigen Neigung, den russischen Forderungen diesmal zu entsprechen.

Genua, 16. August. Der „Tribuna“ meldet aus Warschau: Der polnische Staatsrat beschloß in der Nacht zum Sonntag die Annahme der russischen Bedingungen. Die Russen traten die gemeinsame Sitzung der Delegation erst für Mittwoch mittag an.

Deutscher Junkspruch nach Moskau.

Berlin, 16. August. Nachrichten der Junksprüche wurde am 13. d. Mts. nach Moskau gefandt: Auf Anfrage vom 12. August Nr. 1925. In Durchführung unserer Neutralitätsklärung werden bolschewistische Truppen, die sich in das Abstinenzgebiet zurückziehen, interniert und entwaffnet. Es sind bereits 2000 Polen, die am 20. Juli das Abstinenzgebiet bei Krakau betreten haben entwaffnet und bei Rzesz interniert worden.

Bolschewistische Verstärkungen in Südrußland.

London, 16. August. Der „Daily Express“ meldet, daß an der Front neue bolschewistische Verstärkungen eingetroffen seien, um an der am 7. August eingeleiteten Offensive teilzunehmen. In deren Verlauf gelang es drei Divisionen bei Kesseli den Dnjestr zu überschreiten. Zwei Kavalleriedivisionen kamen von Kiew nach Osten vor. Es kam zu heftigen Kämpfen. Die Truppen Wrangels zeigten heroischen Widerstand. Man erwartet sich keineswegs den Ernst der Lage.

Schiffmannschaften in Newyork streiten wegen Einschiffung von Polen.

New York, 16. August. 60 Mann des im Newyorker Hafen ankommenden englischen Schiffes „Cambria“ haben den Streik erklärt, weil 50 polnische Refugiés eingeschiffi werden sollen, die in ihre Heimat zurückfahren wollten, um gegen die Bolschewisten zu kämpfen.

Die amerikanische Hilfe für Polen.

Berlin, 16. August. Der Reichsaussenminister meldet: In einer Note der Vereinigten Staaten an die polnische Regierung teilen diese eine militärische Unterstützung endgültig ab. Dagegen erklärt sich die Washingtoner Regierung bereit, in weitestgehendem Maße für die Unterdrückung durch Verhinderung von Revolution und Kausalität nach Polen zu sorgen, und nützlichenfalls eine Anleihe zur Fortführung des Krieges gegen die Bolschewisten zu gewähren.

Englische Sorge vor einer deutsch-russischen Koalition.

London, 16. August. Der diplomatische Vertreter der Zeitung „The Times“ äußert sich über die Verhandlungen in Dohle in Bezug auf die Frage der Polensituation. Die Verhandlungen sind von der Presse nicht so ernst verstanden worden, als sie waren. Der Hintergrund der Politik beruht auf anderen Dingen, als die Tagespolitik. Sie zuseit sieht: Nur wenige Parteien die Polen, die sich in Europa vorziehen können und müssen, wenn die Russen den Frieden über Polen stillen, wie es allen Ansehen hat. Das Schicksal Polens wird nicht in Betracht gezogen, da man die Sanktionen dieses Staates nicht für so wertvoll hält, daß sich darüber streiten ließe. Es geht um nichts weniger als um die Fälligkeit des Friedensvertrages von Versailles, wenn man anständig sein will. Das ist in Dohle gesagt worden und wurde auch nirgendwo bestritten. Wenn man sich des Vorwurfs wegen erinnert, der dahin geht, daß deutsche Dohle auf Kriegsfuß zu setzen, damit es im Aussehen der Aktionen und mit deren Unterstützung Rußland daran hätte hindern sollen; die polnische Dohle zu zerstören, dann würde auch jeder Laie erkennen, wofür ein Schritt die Aktionen mit der Durchführung dieses Planes übernommen hätten. Wer hätte dafür garantieren können, daß Deutschland die ihm zugewiesene Aufgabe erfüllen würde und keine Waffen nicht gegen seine früheren Feinde wenden würde? Verhindern kann man dies nur dadurch, daß die Entente vor sich aus dem Vertrag von Versailles vernichtet hätte, um Deutschland freundschaftlich gegen Rußland zu gewinnen. Damit war aber Frankreichs Schicksal besiegelt und die Zeit war zu kurz, um einen solchen Plan auszuführen zu lassen. Dagegen hielt England diese Gefahr für die kleinere und war bereit, erhebliche Opfer zu bringen, wenn sich dieser Weg hätte beschreiben lassen. Die zweite Gefahr, die nun droht, ist viel ernstlicher für die Alliierten, denn es handelt sich um nichts weniger, als die Wiederaufrichtung eines militärischen Bündnisses zwischen Rußland und Deutschland, das die gewaltige Militärmacht der Welt darstellen kann. Zwar mag dies Unwahrscheinlichkeit von der jetzigen deutschen Regierung gewagt oder beabsichtigt sein, was die Entente nicht bezweifeln, aber es können doch die Umstände sehr leicht dazu führen, daß Rußland sich zur Durchführung dieses Gedanken einen Weg bahnt, der Deutschland unüberwindbare Vorteile bietet und es daher leicht versuchen kann, sich zu einer solchen Verständigung herbeizulassen. Ähnlich wird noch immer behauptet, daß in Rußland die Bolschewisten regieren, was äußerlich zutreffen mag. Es steht dort aber nicht die diktatorische Gewalt, die unmißbar größer und stärker wird, wenn sich auch Deutschland zu dieser Politik verlegt. Polen sei zertrümmert und ein Teil der Welt nicht mehr zu rechnen. Das Volk ist für den Bolschewismus unzulänglich geworden, wie das deutsche Volk nach dem November 1918 für die Revolution. Das sind Volkskräfte, die sich aber nicht brechen, und einen Wechsel ebenso nach anderer Richtung zulassen. Als Mittel-land in Ost- und West-Asien drängt, daß alle Mittel-Asien-Verträge, die den Handel zwischen Deutschland und Rußland zu trennen, erwiderte Lloyd George, er mag nur einmal nachdenken, was für Deutschland auf dem Spiel stehe, wenn die Deutschen von der Gelegenheit einen Gebrauch machten. Dann dürfte man sie mit vollem Recht für die „Biedereren Chronik“ halten. Es geht nicht um Polen, sondern um die Zukunft Europas, was sehr viele noch nicht begreifen; England läßt sich nicht in die Hände der Augenblick nicht zu unternehmen, was den Finken erlösen könnte. Schloß Rußland die Hand aus, die ihm geboten wird, dann muß abgewartet werden, was weiter geschieht, aber eine solche Handlung ist nicht zu erwarten, weil man die Lage klarer überblickt, wie wohl sie zuvor.

Der Ententeallianz besonders feht die Haltung der Presse verschiedenartiger Länder, die noch immer Rußland, den Kampf zu verhängen, anstatt ihn abzuschwächen.

Deutsches Reich.

Berlin. (Keine Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.) Die Fortsetzung der mehrheitlich parlamentarischen Fraktion des Reichstages, angesichts der politischen Lage den Ausschluß für auswärtige Angelegenheiten schleunigst einzuberufen, wird in parlamentarischen Kreisen nicht für zweckmäßig gehalten. Dem „Volks-Anz.“ gegenüber betonte ein führender parlamentarier, daß, da der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik, Dr. Simons, zurzeit im Auslande weil, es keinen Sinn habe, wenn der Ausschuß zusammentritt. Es ist daher damit zu rechnen, daß die bürgerlichen Parteien die Fortsetzung der Sozialdemokratie, die sich übrigens mit den Wünschen der Unabhängigen decken, ablehnen werden.

(Ein polnischer Einigungsvorschlag in Berlin.) In Berlin wurde von der Polizei eine groß angekündete Demonstration zugunsten Polens entdeckt, indem es der Polizeibehörde gelang, eine vollständige Unterdrückung mit Ausnahme des Geheapparats zu beschlagen, da eine Verbindung zwischen Berlin und der polnischen Regierung bestand. Dem polnischen Staat herbeizulassen. Im Besitze des vertriebenen Anhabers der Funktionen wurde ein umfangreiches Telegramm gefunden, das über die Tätigkeit der Funktionen tägliche Eintragungen enthält. Das Telegramm enthält die mit der Kampfrichtung der Funktionen beauftragten und teilt mit, daß weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit bevorstehen.

Das Ende des Völkerbundes und der Entente. Dem „Echo de Paris“ wird aus Washington gemeldet: Angesichts der antihochkonservativen Politik Frankreichs und der amerikanischen Note sei in diplomatischen Kreisen in Washington die Meinung verbreitet, daß das Ende des Völkerbundes und eine Umgestaltung der Entente bevorstehe. Völkerbund und Entente könnten die politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich nicht überbrücken. Die „Wirtschaft“, die Sowjetregierung anzuerkennen, bevor ein zweites Friedensabkommen herbeizuführen sei, könnte Amerika auf Frankreichs Seite und England auf die russische Seite führen. Die amerikanische Regierung werde jedenfalls Wagnis nicht übernehmen.

(Protest der deutschen Presse gegen die französische Gewalttätigkeit.) Der Reichsverband der Deutschen Presse protestiert in einer Entschiedenheit gegen die Wortführer der Verbände, die Verhaftung deutscher Redakteure im Zaargebiet. Er verlangt von der deutschen Reichsregierung, daß sie mit der gebotenen Entschiedenheit diesen Angriffen auf die Pressefreiheit entgegensteht und sich der Interessen der deutschen Redakteure im Zaargebiet mit allem Nachdruck annimmt. Der geistliche Führer: Ausfall des Reichsverbandes hat eine entsprechende Eingabe an das Ministerium des Reichsaussen gemacht, die als Unterlage für eine Protestnote der Reichsregierung dienen soll.

(Ein „Kommunistenbund“ gegründet.) Der Bezirk „Nordwest“ der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands hat dieser die Gesellschaft aufbehalten und einen Bund der Kommunisten gegründet. Dieser hat sich auch von den beiden bisher fast allein herrschenden Kommunistenführern Hamburgs, Dr. Lauenberg und Wolfheim abgespalten.

Ausland.

Kopenhagen. (Waffenstillstandsvertrag zwischen Dänemark und Rußland abgeschlossen.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß zwischen Dänemark und Rußland ein Waffenstillstandsvertrag abgeschlossen worden ist, und zwar auf die Dauer von 21 Tagen. Der Abschluß dieses Waffenstillstandes wird in Dänemark für ein bedeutendes Ereignis betrachtet. Es man noch vor einigen Tagen von dem Marinechef der englischen Flotte in den britischen Meeren einen Trud zur Handlung zum Zwecke einer neuen Kriegserklärung gegen Sowjetrußland befürchteten.

Wien. Der ungarisch-sowjetische Kampf verläuft. Der Kampf zwischen der Sowjetmacht und Ungarn kann als verlohren gelten. Die Tschechen besitzen einen Einfluß Ungarns auf sowjetische Flawische Gebiet und behaupten, daß in Ungarn zu diesem Zweck im-

errebungen und Ungarn klagt sich, und sieht darin...

Eine Engländerin

Die Gemahlin des Generals South, die für die Hilfeleistung des Kinderleidens, in...

Deffenti. Sitzung

Die für gestern abend 7 Uhr eröffnete, einer Gemeindegemeinschaft nicht fertiggestellt ist, nicht länger vorüber...

Die Sängerin.

Roman von Franz Treffer.

(Fortsetzung.) **Nachdem verboten.**
„Kannst du singen?“ fragte Frau Grabert, als Marie diesen Wunsch erwachte.
„Kann er nicht seine Zeit zu haben!“
„Sagen Sie keine Beschwörungen!“
„Auch das nicht?“
„Und er will Sie mit einer Erbschere ohne Entschädigung jagen lassen, wo er doch weiß, daß Sie Anfängerin sind?“
„Er muß wohl glauben, daß es genügend ist.“
„Und Sie sind sicher genug, um mit einer Erbschere probieren zu können?“
„Ich bin ganz fest, auch hat mich Herr Hoffmann vor acht Tagen die ganze Partie zum Teufel singen lassen.“
„Nun, dann geht es ja; wie musikalisch haben Sie sich, habe ich ja gehört.“
„Daß ich zum ersten Mal auf der Bühne erscheine, weiß man ja, und man wird gewiß Rücksicht mit mir haben.“
„Sie können singen, und das ist die Hauptsache!“
„Es ist mir aufgefallen, daß sowohl der Herr Intendant, als der Herr Kapellmeister einige Verbesserungen vorsehen, als sie mich haben, auch auf der Probe bin ich einige Male so auffällig angefallen worden, daß ich den Schreier vorzog. Habe ich mit irgend jemand hier Musikant?“
„Nicht, daß ich wüßte“, entgegnete Frau Grabert, und dachte dabei: Dein schönes, rösiges Gesichtchen ist kaum genug übertraf zu sein bei deinem Ansehen.“
„Ja, ich weiß“, sagte Grabert, der eingestiegen war,

und Marie's Resignation vernommen hatte, „mit dem Bräutigam Marie Musikant war!“

„Nun?“
„Mit niemand geringeren, als mit Frau Gräfin Steinbauer!“
„Kannst du? Nun, es mag wohl sein, ich sehe die Dame zu selten, um urteilen zu können.“ Erläuternd setzte sie hinzu: „Gräfin Steinbauer ist die erste Dame der Gesellschaft, und sie brauchen sich der Keuschheit nicht zu schämen, liebes Kind!“
„So muß ich also ein entschiedenes aristokratisches Air haben“, sagte Marie lächelnd.
„Wenn er Ihnen recht ist“, sagt der Kapellmeister, „sehen wir zum Theater, es ist bald zehn Uhr!“
„Ja, ein bereit!“
Marie trat an das Klavier im Nebenzimmer, schlug einen Accord an, sang einen Laut, den sie in einem Triller auf einen enden ließ, dann nahm sie ihr Hüthen und ihren Mantel und ging mit Grabert davon.

Das Theater, ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes Gebäude, lag im jüdischen Schloßpark.
Der Musiker führte sie in das den Söhnen angelegene Zimmer und stellte sie den dort beschäftigten Musikern des jüdischen Theaters vor.
Die schlichte und doch vornehme Bekleidung der Kunstgenieße, die durchaus nichts Theatralisches hatte, ihr becheidenes Wesen nahm dort sehr für sie ein, und man begegnete Marie mit viel Freundlichkeit.
Die Probe begann und Marie begab sich hinter die Kulissen, um die Klangwirkung im Hause beurteilen zu können.
Das Orchester ließ nichts zu wünschen übrig, auch der Chor war voll befähigt und verfügte über gute Stimmen. Die Solisten mangelten in den Ensemblestücken nur,

die besten großen Stimmen der Ost eingesetzten Chor wurden überlassen, so daß sich der 2. Akt herauskam.
Während die Szene in diesem verwandelt wurde, hörte Marie die im Scharten einer klaffenden Hand, eine der Chorleiterinnen zur anderen sagte: „Die armen Sängern traun mir alle Leid, wann eine etwas zu wird sie gleich rausgeschoben oder kassiert; es kommt keine auf, sie duldet nur Mittelmaßigkeiten!“

„Ist denn der Trade in der Voge?“
„Schickberhändlich, die lauert auf eine neue Sängerin wie eine Waise auf die Maus.“
Tante meinte die Chorleiterin die oben des Kapellmeisters die Primadonna Frau Asch-Pandorien.
In der Tat wollte die Dame, welche die Doch vollständig befähigte, im Dunkel einer anderen Voge, nahe dem Proscenium.

Grabert der an der ersten Reihe saß, kam aus dem Theater heraus und unterließ sich mit Marie über gleichgültige Dinge, ihr nur zuzuhören, wärd sie viellecht anständig gemacht haben.
Marie war äußerlich ruhig, aber das Herz wollte ihr doch.

Als der Regisseur das Zeichen zum Beginn des Aktes gab, betrat sie die Bühne, grüßte den am Dirigentenplatz stehenden Kapellmeister, welcher den Chef erwiderte, und der Dialog zwischen Marie und dem Kapellmeister begann. Kennendens Art war vorüber, auch der Brauch, und nun setzte das Orchester zur großen Arie ein.
Marie hatte etwas befangen, aber doch laut und deutlich genug gesprochen, die Musik befehle sie, die Befangenheit schwand, und sie und sicher setzte sie ein:
Leise, leise, fromme Weise.
Schwing dich auf zum Sternenkreise,
(Fortsetzung folgt.)

Erhebungen und Truppenkonzentrationen stattfinden. In dem Bericht über die Tscheko-Slowakei mehrere hunderttausend Mann an der Grenze zusammengezogen hätte, und sieht darin eine Bedrohung ihrer Unabhängigkeit.

Eine Engländerin über den deutschen Kinderelend.

Die Gemahlin des bekannten General Sir Florence Booth, die sich um ihr Mann um allen Kräfte für die Wahrung menschlichen Elends, insbesondere des Kinderelends, in aufopferungsvoller Weise einsetzt, schreibt an die „Times“ über ihren kürzlich in Berlin aus Anlaß des Kongresses der Hilfsarmee: „Der Kongress bildete eine höchst annehmliche Ueberzeugung. Ich hatte nicht gedacht, daß die Behörden in der Verwaltung von Freiheiten für die Tätigkeit der Hilfsarmee solche Fortschritte gemacht haben. Die dem britischen Vertreter von Seiten des Publikums bis zum Tage durch die Trauer dargebrachten Begrüßungen ließen nichts zu wünschen übrig. Das und zur Verfügung gestellte schöne Rathaus war bis zum letzten Tag ausverkauft. Ich hatte viel von der traurigen Lage der Kinder in Berlin gehört, aber alles das war kein Vergleich mit den Eindrücken, die ich tatsächlich empfing. In den Hospitälern herrscht ein schrecklicher Mangel an Lebensmittel jeder Art, und die daraus für Verletzte und Wundgenesenden erwachenden Schwierigkeiten können gar nicht übertrieben werden. Ich bin seit fast 20 Jahren an den Ausblick leidender Kinder gewöhnt, es waren daher nicht die schlimmsten Fälle, die mich am unglücklichsten machten; ich weiß nur zu gut, daß man sie in großer Zahl in fast jeder großen Stadt trifft. Aber es war das allgemeine Befinden der sonst gesunden Kinder, das so traurig war, mich so sehr dem Mangel an geeigneter Nahrung überzeugte. — Der gequälte Ausdruck in den bleichen Gesichtern, die Glieder ohne ihre schöne, dem gelandeten Kinde eigene Linienführung, fand ich überall, nicht nur in den ärmsten Vierteln, sondern auch unter den mittleren Klassen der Bevölkerung. — Die Hilfsarmee hat in verschiedenen Zentren über drei Millionen Nahrungsvorräte an etwa 32000 Kinder verteilt. Ich habe mich möglichst oft nach dem Alter der Kinder, die ich traktierte, und die Antworten bewiesen mir aufs neue den Mangel an geeigneter Nahrung. Die Kinder, die 13 oder 14 Jahre alt waren, sahen so aus, als ob sie nicht über 10—11 wären. Niemals sah ich mich schon, den deutschen Kindern zu helfen aus Furcht, daß dies als ein Schuldbekenntnis angesehen werden könnte. Unser Herr hat gesagt: „Wenn wir sind hungrig, gib ihm Speise; wenn er dürstet, gib ihm zu trinken.“ — Während die Weltens der erkrankenden Nationen über einen Weg nachdenken, für Europa andere Segnungen des Friedens wieder zu bringen, möge das Herz unserer Nation bereit sein, im Interesse der unglücklich Leidenden zu handeln und so den Segen des Allmächtigen gewinnen, der da reich ist.“

geb. Florence E. Booth.

Öffentl. Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums.

Die für gestern abend einberufene Stadtverordneten-Sitzung wurde durch Herrn Vorsitzenden Mehlhorn kurz nach 7 Uhr eröffnet. Punkt 1 betraf die Erhebung einer Gemeindefuhrtaxi. Da der Haushaltsplan noch nicht fertiggestellt ist, die Einziehung dieser Steuer aber nicht länger verzögert werden soll, wurde die vorläufige Erhebung von 10^{ct} Bfg. pro Einheit auf das Jahr 1920/21 beschlossen. Der 1. Termin ist bereits am 1. August fällig gewesen. 2. Bewilligt wurden 600 Mk. für den Bau eines Kassebehälters im Rathaus. Ebenfalls bewilligt wurden zu Punkt 3 3200 Mark für das Strecken der Fenster am Westflügel der Diestermehlschule. Zu Punkt 4, Uebernahme des Leitungsnetzes vom Oranienher Elektrizitätswerk betr., gab Herr Vorsitzender Mehlhorn bekannt, daß die Kündigung des Vertrags erfolgt sei, daß aber das Werk das Rückzahlungsrecht abgelehnt habe. Weil Herr Bürgermeister Stechner, der über das Netz des Ortsteiles Callenberg nähere Erläuterungen geben wollte, noch nicht anwesend war, wurde dieser Punkt vorläufig zurückgestellt. 5. Für die Herstellung des Katalogs für die Stadtbücherei wurden 5555 Mk. nachherwilligt. Da inzwischen Herr Bürgermeister Stechner eingetreten war, erfolgte die Beratung des Punktes 4. Der Herr Ratvorsitzende erklärte, daß nach dem Vertrage die Uebernahme des Leitungsnetzes des Ortsteiles Callenberg nicht vor dem 1. Januar 1926 erfolgen könne. Die Kündigung müßte spätestens am 31. Dezember 1924 erfolgen. Der Rat hat nun beschlossen, die Kündigung bis dahin vorzunehmen. Herr Bürgermeister Praetzel ist der Meinung, daß die Kündigung schon ein Jahr früher erfolgen könne. Das Kollegium beschließt deshalb, die Kündigung für den nächstfolgenden Kündigungsstermin auszusprechen. 4 b Für sachverständige Beratung durch den Elektroverband aus Anlaß der Uebernahme der elektrischen Leitungsnetze wird ein Rechnungsbetrag von 5000 Mk. bewilligt. 6. Die Besoldungsordnung für die städtischen Beamten und Angestellten betr. Dieselbe ist nach den Grundsätzen der Staatsbeamten-Besoldung festgesetzt. Sie erfordert eine Ausgabe von 798 935 Mk. (gegen eine solche von 663 980 Mk. im Vorjahre). Herr Bürgermeister Stechner bringt ein Gesuch des Stadtkassenbuchhalters Grundig zur Verlesung, in welchem er um die Einreihung in die 7. Besoldungsklasse bittet. Herr Ruder kann sich nicht einverstanden damit erklären, daß der 50% ige Steuerzuschlag allen Beamten gleichmäßig zugesprochen wird, weil ein Beamter, der an und für sich ein hohes Grundgehalt bezieht, dann auch noch einen dementsprechenden hohen Steuerzuschlag

erhalte, und die Geringerbefohlenen einen dementsprechend niedrigeren Steuerzuschlag bekommen. Herr Fankhaenel gab im Namen seiner Freunde trotz schwerer Bedenken über die Frage der Deckungsmittel seine Zustimmung. Nur halte er die Erhöhung der Vergütung von 500 auf 2000 Mk. an Herrn Mehlhorn für die Leitung des Lebensmittelamtes nicht für richtig. Herr Mehlhorn bezieht ein Gehaltsgehalt von 14000 Mk., dazu erhält er für die Verwaltung des Hausmannspostens 1000 Mk. Außerdem sei in der Einwohnerchaft die Meinung vertreten, daß der Posten als Leiter des Lebensmittelamtes ein einträgliches Geschäft sei. Eine andere Zusammensetzung des Finanzausschusses halte er für angebracht, da derselbe jetzt fast nur aus Beamten gebildet sei. Weiter bat er um Aufklärung darüber, ob der Rat sich schon mit der Deckungsfrage beschäftigt habe. Ferner bitte er um Wiederholung des in der Bewohnerchaft umlaufenden Gerüchts, als ob noch eine besondere Gemeindefuhrtaxi erhoben werde. Herr Mehlhorn erwiderte auf die Äußerungen des Herrn Fankhaenel, daß er nicht geglaubt habe, daß gegen die Vergütung als Leiter des Lebensmittelamtes Einwände erhoben würden. Gegen die Urheber u. Verbreiter der verleumdenden Gerüchte über ihn als Lebensmittelamtsleiter würde er Strafantrag stellen; Herr Fankhaenel solle sich vorsetzen, daß er nicht auch mit auf die Anklage käme. Als Urheber der bösen Nachrede beschuldigt er Herrn Stadtvorordneten Reinhold. Es scheint in bestimmten Kreisen ein besonderes Interesse vorhanden zu sein, ihn unschädlich zu machen. Herr Bürgermeister Stechner bemerkte, daß er in den Worten des Herrn Fankhaenel ein Mißtrauen gegen Herrn Mehlhorn nicht gefunden habe. In Anbetracht der Verantwortlichkeit halte er die Vergütung für die Verwaltung des Lebensmittelamtes nicht für zu hoch. Mit der Deckungsfrage zur Befreiung des Haushaltes habe sich der Rat noch nicht befaßt. Der Haushaltsplan werde aber nunmehr aufgestellt. Herr Bürgermeister Praetzel bestätigt, daß eine Erhebung einer besonderen Gemeindefuhrtaxi nicht erfolgt. Es sei aber möglich, daß andere Steuerhöhen angezogen werden müßten. Nachdem noch die Herren Weiß, Bürgermeister Stechner und Stadtrat Schuldbüchhalter zur Sache gesprochen und Herr Fankhaenel erklärt hatte, daß er keine Herabsetzung der Gehälter beantrage, sondern sich nur gegen die Heraushebung der Vergütung für die Verwaltung des Lebensmittelamtes, jetzt, wo ein Abbau des Lebensmittelamtes erfolgen soll, ausgesprochen habe, stellte Herr Ruder den Antrag, dem Beschlusse einiger Ratsschubalen kein Gehör zu schenken und die Besoldungsordnung ohne Änderung en bloc anzunehmen. Es sprach sich schließlich noch die Herren Stadtrat Fuchs, Schneider und Reinhold, dann wurde der Antrag Ruder und die Besoldungsreform unverändert angenommen. Das Gesuch des Herrn Stadtkassenbuchhalters Grundig soll vorerst dem Räte vorgelegt werden. Zu Punkt 7 gab Herr Bürgermeister Stechner Bericht über den Stand der Verhandlungen über die Autoverbindung Lichtenstein-Callenberg—Hohenstein-Ernstthal—Waldburg. Wir haben schon kürzlich Näheres hierüber zur Kenntnis gebracht. Noch zu erwähnen ist, daß mit Herrn Carlomagensfabrikant Eckert ein auf 10 Jahre laufender Vertrag abgeschlossen worden ist, wonach als Autoschuppen ein Raum im Fabrikgebäude des Herrn Eckert Verwendung findet. Dieser, sowie der mit der Oberpostdirektion abgeschlossene Vertrag wurden genehmigt. Bewilligt wurden die erforderlichen 1500 bis 2000 Mk. zur baulichen Veränderung des Autoschuppens. Weiter soll auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Stechner der Rat ersucht werden, dahin zu wirken, daß eine Vereinfachung der beiden Linien Zwickau—Lichtenstein und Lichtenstein—Hohenstein zustande kommt. Da bei der Umfrage sich niemand zu Worte meldete, wurde die Sitzung gegen 7/10 Uhr geschlossen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Callenberg, 17. August.
Preislenkung auf dem Kakaomarkt.
Es ist Aussicht vorhanden, daß Kakao dem deutschen Konsum zu billigen Preisen als Volksnahrungsmittel zugeführt werden kann. Die Preise für Rohstoffe, aus denen Kakao gepulvert hergestellt wird, sind seit Monaten gemaltig gesunken, so daß sich die Kleinhandelspreise auf der bisherigen Höhe nicht mehr lange werden halten können.
Die Bezahlung des Fernsprechnetzes.
Auf eine Anfrage des demokratischen Abgeordneten Hellus hat der Reichspostminister u. a. geantwortet: Wenn die wirtschaftliche Lage des Reiches noch weitere Zahlungsverleicherungen erforderlich machen sollte, wird die vierteljährliche Bezahlung bei Hauptanschlüssen auf 100 Mark und bei Nebenanschlüssen auf 50 Mark herabgesetzt werden. Die Reichsregierung wird sobald als möglich einen neuen Fernsprechnetz vorlegen, der in den wirtschaftlichen Verhältnissen angemessene Rechnung trägt. In Aussicht genommen ist die Erhebung einer Anschlußgebühr, die nach der Größe der Netze und entsprechend den Selbstkosten bemessen wird und einer Gesperrtsgebühr, die in mehrere Stufen nach der Zahl der vermittelten Gespräche abgestuft ist.
Das Christliche Männerquartett Chemnitz.
vertrifft nächsten Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr im „Hotel Modes“, Müßitz, einen Sängerkreis. Das Quartett wirkte bereits im Februar d. J. bei der von der Heiligen Baptistenkirche im „Golobenen Saal“ veranstalteten Gesangsaufführung mit und dürfte bei aller Teilnahme noch in guter Erinnerung stehen. Allen Freunden des Gesangs sei diese Veranstaltung wärmstens empfohlen. Näheres an den Ankündigungstafeln.
In der Frage der Erteilung des Religionsunterrichts erläßt der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins an seine Mitglieder folgende Rundschreibung: Die vom Reichstag am 2. April d. J. ausgesprochene

Erwartung auf baldige Klärung in der Frage des Religionsunterrichts durch das Reichsgericht ist nicht erfüllt. Nach dem Spruch des Reichsgerichts erklärte das Unterrichtsministerium in der Verordnung vom 15. Mai, daß ein Unterricht ethischen und religionsgeschichtlichen Inhalts nicht als Religionsunterricht im Sinne von Artikel 149 Absatz 1 der Reichsverfassung anerkannt werden kann. Die Lehrerschaft hat durch ihre Abstimmung einstimmig befunden, daß sie einen funktionell gerichteten Religionsunterricht ablehnt, daß sie aber gern bereit ist, einen Unterricht mit Stoffen religionsgeschichtlichen Inhalts zu erteilen, wie in der Verordnung vom 15. Mai an Stelle des Religionsunterrichts vorgesehen ist. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins hat einstimmig beschlossen, entsprechend dieser Abstimmung zu handeln und der vorgelegten Rundschreibung zu erklären, daß sie die für den Religionsunterricht angeordneten Stunden nur in diesem Sinne ausfüllen werden.
Kraftwagenverkehr während der technischen Messe in Leipzig.
Die Eisenbahn-Gesellschaft Leipzig als Sächsische Kraftwagenverwaltung läßt vom 15. August an während der Dauer der technischen Messe in Leipzig Kraftwagenbusse zwischen dem Hauptbahnhof und dem Ausstellungsgelände verkehren, die der in Leipzig ankommenden Messebesuchern eine schnelle Verbindung mit dem Messeplatz sichern. Die Kraftwagen verkehren vom Hauptbahnhof zwischen den beiden Hauptausgängen vom 8 Uhr, 8:30 Uhr und von da regelmäßig in Abständen von 20 Minuten bis zur Beendigung der Ausstellungsgelände und zurück nach dem Hauptbahnhof bis abends 7 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für die einfache Fahrt 1 Mark.
Im Centraltheater gelangt am Dienstag und Mittwoch das Drama „Nachgestalten“ zur Vorführung, ein Schwesterstück des vor einiger Zeit gegebenen spanischen Films „Anheimliche Geschichten“. Dieses unter der Regie von H. Oswald ebenfalls entstandene Werk behandelt in sehr interessanter Weise das Leben eines Sonderlings, „Nachgestalten“, Menschen mit schwarzen Gesichtern die ein merkwürdiges Gesicht zusammengewürfelt hat und die nicht wissen, wozu sie auf der Welt sind, die niemandem Freude bereiten, aber auch sich selbst zur Last fallen. Vereinfacht, Sonderlinge, Nachgestalten, die vorüberziehen, wie Wolken am düsteren Nachthimmel. Die Geschichte Regie und das meisterhafte Spiel der Darsteller stellen das Ganze zu einem Meisterwerk.
Hohndorf. Die Lichtspiele beginnen am Mittwoch und Donnerstag mit der Vorführung des sensationellen Nischenfilms „Die Herrin der Welt“, der in acht Abteilungen dem Zuschauer nach allen Erdteilen führt. Der erste Teil, der an den beiden genannten Tagen im Wiederholungsstück, trägt den Titel „Die Freundin des großen Mannes“. Er erzählt von der Hochheiden Chinas, in die ein westliches Mädchen, Maud Gogardis, unter falschen Vorwänden geraten ist. Die Herrin hätte dort ihren Untergrund gefunden, wenn nicht ein junger scheinlicher Arzt unter Einwirkung seines Lebens für ihre Rettung tätig gewesen wäre. Er findet in einem scheinlichen Freudenmädchen, dessen Geliebter und dem deutschen Konsul tätige Mitarbeiter, so gelangt es Dr. Kienlung, Maud ihrem scheinlichen Schicksal zu entreißen und des Verbrechens, des Bettlerkönigs Halbinsel Maud läßt unter dem Beistand des Senkers, während Maud den schwarzen Teufel Mienlung gesund pflegt.
Dresden. (Blutiger Kampf mit Felddiebe.) Da auf den Fluren des Gutsbesizers Theodor Albert Kaiser in Oberpösteritz die Felddiebstähle sich ständig häuften, war dieser am Sonntag in selber Stunde auf seine Felder gegangen, um von einem Kornhaufen aus, in dem er sich verborgen gehalten, etwaige Diebe zu beobachten und zu stellen. Als sich solche mit Morgengrauen genähert hatten, trat er plötzlich aus seinem Versteck heraus und schritt auf sie zu. In demselben Augenblick fielen Gewehrflüsse und er sank schwer verletzt zu Boden. Die bewaffneten Felddiebe aber schickten unerkannt. Der Gutsbesitzer hatte einen Stackschuß in die rechte Brustseite und einen Armschuß erlitten, vermochte sich aber noch nach Hause zu bewegen. Er wurde dann dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt.
Dresden. (Ein furchtbares Drama) hat sich am Sonnabend nachmittags auf der Schützenhofstraße zugegetragen. Dort war ein 12jähriger Schulknaabe, der Sohn eines Straßenbahnführers, auf einem Apfelbaum gestiegen und warf seinen Spielkameraden einige Früchte ab. Den Vorgang hatte ein kurz vorher zum Besuch eingetroffener 17jähriger Schlosserlehrling beobachtet. Er nahm einen Teich zur Hand und rief dem Schulknaaben zu: „Herunter, ich schleife!“ Der Kleine erwiderte: „Warte, ich steige gleich ab!“ In demselben Augenblick knallte aber schon ein Schuß und der Knabe stürzte mit durchbohrter Lunge vom Baum. Als eine Frau an die Kinder die Frage richtete, wer der Mörder sei, schickte der Schlosserlehrling nach dem nahen Walde, kehrte aber bald nach dem Tatorte zurück, um sich dort mit dem Teichselbst durch zwei Schüsse zu töten.
Hohenstein-E. (Die Verbrecher vom Bergbaue) haben noch nicht ermittelt werden können. Die Polizei in Verbindung mit der Gendarmerie und der Landesicherheitspolizei, von denen bestimmte Abteilungen in den letzten Tagen mehrfach Streifen in das umliegende Waldgebiet machten, sind angestrengt tätig, um die Verbrecher dingfest machen zu können. Nach verschienenen Seiten hin sind die Erdörterungen und auch Festnahmen erfolgt, jedoch mußten die Festgenommenen, da sie ihre Unbeteiligtheit auch nachweisen konnten, wieder in Freiheit gesetzt werden. Insbesondere ist der Druck von der Bevölkerung, der durch dieses bandenmäßige Räubertum hervorgerufen wurde, noch nicht gemindert und dürfte auch eine zurückhaltende Wirkung auf die Spaziergänge liebende Bevölkerung ausüben.

König i. U. (Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend abend argentinisch einer Lebungsstunde des Turnvereins „Gut Heil“ im Gaitzhaus Bellevue. Herr Steiger Kurt Wöner gilt bei einer schwierigen Barrenübung vom Gerüst und fiel dabei so unglücklich auf den Kopf, daß er sich, wie der sofort herbeigerufene Arzt feststellte, einen schweren Halswirbelbruch zugezogen hatte. Am gestrigen Nachmittag mußte die Ueberführung des Verunglückten in das Kreiskrankenhaus Swidau erfolgen, wo er hoffnungslos darniederliegt. Dem Bedauernden wendet sich große Teilnahme zu, zumal er als einer der tüchtigsten Kräfte seines Vereins und hervorragender Wettturner sich besonderer Wertschätzung und allgemeiner Beliebtheit erfreut.

Bermischtes.

† **Der Kampf gegen das Schiebertum.** Das bayerische Post- und Eisenbahnpersonal hat beschlossen, gegen Wucherer, Schieber und Schleichhändler zur Selbsthilfe zu greifen. Gleichzeitig werden die Gewerkschaften ersucht, durch ihre Mitglieder umgehend Unterschriften zu sammeln für ein Volksbegehren nach sofortiger Schaffung von Sondergesetzen, die in ihren einzelnen Paragraphen eine exemplarische Bestrafung von Wucher, Schleich- und Kettenhandel sowie für säumige Ablieferung vorsehen. Als Strafen werden in dem Vorschlage Zwangsarbeit bis zu 10 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von mindestens 5 Jahren vorgesehen, des weiteren Konfiskation des gesamten Vermögens des Bestraften.

† **Wieder ein Schlossdiebstahl.** Nach einer amtlichen Meldung der „Neustrelitzer Landeszeitung“ haben Einbrecher dem historischen Schloß Hohenzieritz bei Neustrelitz, in welchem die Königin Louise gestorben ist, einen Besuch abgestattet. Das Schloß ist seit dem Tode der Königin nicht mehr bewohnt und in demselben Zustand belassen worden. Die Einbrecher haben

12 Tassen und ein Schreibzeug von sehr hohem Kunst- und Wertwert genommen, u. a. eine Tasse der Königin Louise. Die gestohlenen Sachen sind sogenanntes altes Berliner Porzellan.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Eröffnung der Leipziger Messe.

Die Technische und Baumeße begann Sonntag morgen unter starker Teilnahme der deutschen Industrie, der Technik und des Bauwesens. Die Zahl der Aussteller beläuft sich auf 3400 Firmen, deren Musterausstellungen in der inneren Stadt und auf dem Ausstellungsgelände ein achtunggebietendes Bild deutschen Fleißes abgeben. Die Zahl der in Leipzig eingetroffenen Einkäufer ist noch nicht genau zu ermitteln, doch ist auf dem Ausstellungsgelände ein lebhafter Verkehr festzustellen. Der Besuch aus dem Auslande ist naturgemäß durch die allgemeine politische Lage beeinträchtigt. Vor allem aus den östlichen Staaten sind nicht so viel Einkäufer eingetroffen, wie es unter anderen Verhältnissen der Fall gewesen wäre. In größerer Zahl haben sich Auslandsinteressenten aus Dänemark, Schweden, Tschecho-Slowakei und Oesterreich eingefunden, auch aus Uebersee, insbesondere aus Südamerika sind Besucher zur Technischen und Baumeße herübergekommen.

Auf Einladung des Leipziger Meßamts traf Reichspräsident Ebert Montag vorm. 10,20 Uhr mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz in Leipzig ein. Gleichzeit waren auch die Vertreter des Freistaates Sachsen angekommen. Reichspräsident Ebert betonte in Erwiderung auf die Begrüßungsansprache, daß das Reich nicht verfehlen würde, der Leipziger Messe seine tatkräftige Unterstützung zu leisten. Auch Ministerpräsident Dack sagte die tatkräftige Unterstützung der sächsischen Regierung gegenüber der Messe zu. Dann

erörterte Dr. Köhler das Problem der Abtrennung der Technischen Messe von der Baumeße. Es fand hierauf die Besichtigung einiger Messpaläste statt. Abends 6 Uhr verließ der Reichspräsident Leipzig. Bei dem Festmahl hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz eine Rede, in der er betonte, daß die zukünftige Politik der Staaten in erster Linie eine wirtschaftliche sein werde, je eher das Deutschland in die Tat umfetzte, desto besser. Helfen könne dabei nur die deutsche Technik und der deutsche Geist.

Kurse,

mitgeteilt vom Bankhaus Beyer & Heine, Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

Deutsche 5% Anleihe	79,50	10 8,	78,50
4% Schatzanleihe	91,75	91,75	91,75
3% Reichsanleihe	60,50	60,25	60,25
4% Anleihe	58,25	58,25	58,25
3% Anleihe	67,75	67,75	67,625
Sächsische 3% Rente	58,375	58,75	58,75
Chemnitz 4% Stadtanleihe	80,70	80,50	80,50
Dresdner 4%	86,50	85,75	85,75
Leipziger 4%	85,—	84,50	84,50
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	98,75	98,75	98,75
Landwirtsch. 3% Pfandbr.	98,75	92,00	92,00
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	103,825	104,25	104,25
Hartmann Wollf.-Fabrik Akt.	100,50	100,50	100,50
Maschinenfabrik Koppel Akt.	240,—	250,00	250,00
Hermann Pöge Akt.	360,00	370,00	370,00
Sachsenwerk Akt.	300,00	308,50	308,50
Sächs. Webstuhlfabrik Schönherr Akt.	292,00	298,00	298,00
Hugo Schneider Akt.	290,00	300,00	300,00
Schubert & Salzer Akt.	242,50	245,00	245,00
Wanderer Werke Akt.	360,00	366,00	366,00
Wanderer Werke Akt.	350,00	350,00	350,00
Wanderer Werke Akt.	165,00	166,00	166,00
Wanderer Werke Akt.	261,50	264,75	264,75
Wanderer Werke Akt.	198,—	197,50	197,50
Wanderer Werke Akt.	162,50	162,87	162,87
Wanderer Werke Akt.	442,75	449,75	449,75
Wanderer Werke Akt.	182,87	184,12	184,12
Wanderer Werke Akt.	300,—	305,00	305,00
Wanderer Werke Akt.	970,00	970,00	970,00

Druck u. Verlag: Otto Koch & Wilhelm Vetter. Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Wilhelm Vetter in Lichtenstein-Callenberg.

Krystall-Palast Lichtenstein-Callenberg.
Donnerstag, den 19. August
großes Konzert
der Tonkünstler-Vereinigung Zwickau.
Werke von Rich. Wagner, Löwp, Grieg, Mozart, Lis t, Schubert u./s. w.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
— Vorverkauf im Krystall-Palast. —

Goldner Helm.
Fernruf No. 19.
Zu dem morgen Mittwoch stattfindenden **Kaffeeschmaus** laden nochmals freundlichst ein **Hugo Gollee und Frau.** Empfehlen hierbei selbstgebackenen Kuchen u. Kaffee, ff. Riebeck-Bier, Vollbier hell und dunkel, kalte und warme Speisen. **Anschließend ein Tänzchen.**

Parkschlößchen
Mittwoch, den 18. August
Garten-Konzert
gespielt von der Stadtkapelle, mit Tänzen. Anfang 7 Uhr. Bei ungünst. Witterung v. 8 Uhr ab Tanzenmusik. — Ergibt Th. Warnatz, O. Schwarz.

Lichtspiel-Theater Hohndorf.
Achtung! Die großen Sommerfestspiele beginnen Mittwoch und Donnerstag
Herrin der Welt
Großer Abenteuer-Cyklus in 8 Abteilungen nach dem berühmten Roman — ca. 40 Akte.
1. Teil: **Die Freundin des gelben Mannes.** 6 Akte! Von großer Wucht und Spannung. 6 Akte! Mit großer Mühe ist es mir gelungen, den Riesensfilm „Herrin der Welt“ zur Vorführung zu bringen. Dieser Film ist wohl entschieden das größte Werk, was bis jetzt auf dem Markt erschienen ist und bringt den Zuschauer nach allen Erdteilen. Die Leistungen der Hauptdarstellerin — **Mia May** — gehen in das Grenzenlose. Noch nie gezeigte überraschende Sensation. — Fabelhafte Aufmachung. — Uebertrifft alles bisher Dagewesene.
Spielzeiten: **Mittwoch und Donnerstag.**
1. Teil: 18.—19. August
Die Freundin des gelben Mannes.
2. Teil: 25.—26. August
Die Geschichte der Maud Goegaards.
3. Teil: 1.—2. September
Der Rabbi von Ku—an—Fu.
4. Teil: 8.—9. September
Ophir, die Stadt der Vergangenheit.
5. Teil: 15.—16. September
König Makombe.
6. Teil: 22.—23. September
Die Frau mit den Milliarden.
7. Teil: 29.—30. September
Die Wohltäterin der Menschheit.
8. Teil: 6.—7. Oktober
Die Rache der Maud Goegaards.
Jeder Teil ein Abenteuer für sich. — Trotz hoher Unkosten kein Preisaufschlag. — Versäumen Sie nicht, den Kolossalfilm in Augenschein zu nehmen. — Beginn der Vorstellungen 7,6 Uhr, letzte Vorstellung 9 1/2 Uhr.
Um regen Besuch bittet Hochachtungsvoll **Josef Lugart.**

Telegramm!
Achtung Hausfrauen, nur 1 Tag!
Kaufen morgen Mittwoch, den 18. August von vorm. 8 Uhr bis nachm. 3 Uhr im Restaurant „Zum Burgkeller“
alte wollene, zerrissene Strümpfe, à Kilogr. 12—14 Mk., alte wollene Damenkleiderabfälle, alte Metalle zu höchsten Preisen. Feile: Ziegenfelle 35—40 Mk., Ziegenfelle 7—10 Mk., Kaninjelle Kilogramm 10 Mk.
A. Landgraf.

Am Markt.
Central-Theater
Lichtenstein-Callenberg.
Dienstag und Mittwoch, den 17. und 18. August
Achtung! Das große phantastische Richard Oswaldfilmwerk
Nachtgestalten
nach den Motiven des Romans ELEGABAL-KUPERUS.
6 Akte. In den Hauptrollen: Anita Berber, 6 Akte. **Reinhold Schünzel — Conrad Veidt.**
Aufsehenregendes und spannendes Filmwerk von geradezu unheimlich wechselvoller Wirkung. Ein Film von besonderem eigenartigen Inhalt: „Das Leben eines Sonderlings geschilbert,“ wie es heißen mag, als unter der meisthersthaften Regie von R. Oswald gelungen ist.
Ermöglicht sei nur der seiner Zeit mit Besatz aufgenommenen Schwesterfilm „Angriffliche Geschichten“. Dazu ein Lustspiel **Prinzessin Kanne muß was erleben.**
Eine tolle Abenteuer-Geschichte mit guter Witz.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7,8 Uhr.
Es bitten um zahlreichen Besuch, da selbst dem verwöhntesten Kinofreund dieses Programm empfohlen werden kann.
Hochachtungsvoll **W. Berkmeyer & Co.**

Achtung! Bester Gelegenheitskauf! **Herren-Anzugstoffe** in schönen Farben und guter Qualität werden **nur noch heute Dienstag im Bahnhof „Wettiner Hof“** verkauft.
Lose
zur Geldlotterie des Vereins „Krüppelhilfe“ zu Dresden, Ziehung vom **29. Sept.—4. Okt.**, à Stück **3,60 Mk.** zu haben in der **„Tageblatt“-Geschäftsstelle.**

Wir kaufen, so lange Bedarf
Mexikanische Staatsanleihen ohne notleidende Coupons
Mexikanische Hypothekbank-Pfandbriefe
Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen, ausländischer Renten und Aktien.
Sorgfältige und gewissenhafte Auskunftserteilung über alle Finanzfragen kostenfrei.
Regelm. erscheinende Abhandlungen über den Kapitalmarkt an Interessenten auf Wunsch.
Max Samson & Co., Bankhaus, — Hamburg 8. —
Tel.-Adr.: Emesco. — Fernsprecher: Hansa — 1443, 1444, 1445. —

Gelegenheitskauf. Einen großen Partieposten **Herren-Kragen** in verschiedenen Formen, Weite 32—44, Stück 1,— Mk.—3,50 Mk., empfiehlt **Karl Colditz,** Lichtenstein-Callenberg, Hauptstr. 1, Fernspr. 215.
Geld Darlehn, Betriebskapit. erhält rechtsschaff. sol. Leute u. Firm. sch. u. diskrt. f. jeder Höhe v. Selbstgeb. b. **Niegel, Chemnitz, Augustusstr. 6/19**
Drucksachen liefert schnell u. saub. d. **Agbl.-Druckerei.**
Die Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hochehrent an **Eugen Richter** u. Frau Zwickauer-Strasse.

Für Mülsern
geeignete Person zum Zeitungstragen gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir sind entzückt und hochehrent über die unerwartet vielen, herrlichen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Verlobung und danken Allen auf das herzlichste.
Else Thonfeld ~ Arno Uhlig zugleich im Namen beider Eltern.

Licht
Ersteinstpreis: 4,70
14,25 Mk. u. aufwärts, Br.
Am Markt
Nr. 191
Auf Blatt 38 Kommanditgesellschaft, Straßenschein-Callenberg, daß der persönlichmann Lauterbach Kommanditist auf daß die dem Kommandit in Dresden, daß der persönlich der Prokurist Kommanditgesellschaft herrscht Amtsgeschäftlich
Berufung
Durch den Stadtgemeinde als Richter sowie Schlichter ab zu verpackten Sachlustige in der Stadtkasse 1 Treppe) melden, Lichtenstein-Callenberg
Bestands-
Die lt. Behörde von ab bis 17. August 1 zeigen sind bish Lebensmittellam a mehr bis späteste 1920 vorm. 9 Uhr Lichtenstein-Callenberg Der Stadtrat.
Früh
Gemäß § 1 1 druck vom 30. 3 werden mit Geneh nährung und Lan genannten Verordr ferungszufschlage a) in Höhenlage b) c) verlängert. Bei Bemessun berjenigen Gemein landwirtschaftliche Die Kommune kommenden Verf die Zahlung der u und den Landm geben. Dresden, am 21.
Kurze
* Die internat amtlich auf den 2 * Zu Oberich Ausbreitungen h Waffenschmugel b * Die Klaffen die von Polen ver denz vorgehen. * Im Saarge iteten, die Beamt * Auf der B Dugunommenstoff, leicht verzeht. * Infolge Unm am 68 in Verli der Reichsbank abf Warf Inhalt in G * Reichsamt f Rumänien für den können.